



## Bibliographische Daten

Titel: Geschichte der Loge Zur Wahrheit u. Freundschaft in Fürth  
Ersteller: Georg Grillenberger  
Signatur: Amb. 8. 1576

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

hältnisse, durch die „ruhige Untertanen“ mit Aufwendung der ganzen Polizeigewalt des legitimistischen Staates systematisch gezüchtet wurden! In Bayern war ja vorauszusehen, dass das für die Staatsdiener aller Kategorien, für Adspiranten und Studierende erlassene Verbot der Teilnahme an den Bestrebungen der Freimaurerei auf die Tätigkeit der Loge und die Pflege der freimaurerischen Ideale schädigend, ja lähmend einwirken musste. Nicht so sehr darin lag die Benachteiligung der Logen, dass eine grössere oder geringere Zahl akademisch Gebildeter die maureischen Vereinigungen hatte verlassen müssen, sondern vielmehr in dem Umstande, dass den durch ihre humanistische Bildung zur Erfassung idealer Aufgaben vor allem geeigneten Elementen, namentlich aber der begeisterungsfähigen Jugend, die Aufnahme in den Bund dauernd versagt war. Das Fehlen dieser Elemente aber musste umso fühlbarer werden, als auch die aus der Zeit der „Aufklärung“ stammenden vorurteilsfreieren Mitarbeiter am freimaurerischen Werke immer weniger oder doch immer arbeitsunlustiger geworden waren. So war denn, wenigstens in Bayern, die Uebung und Fortpflanzung der Mrei in die Aufgabe der Kaufleute und Industriellen und jener wenigen unabhängigen Akademiker gestellt worden, die an der schon damals ketzerisch gewordenen Ansicht festhielten, dass auf der Grundlage des Sittengesetzes mit den Werkzeugen des Steinmetzen und Maurers eine Erziehungsarbeit nicht nur am Einzelnen, sondern auch an der Gesellschaft geleistet werden könne.

